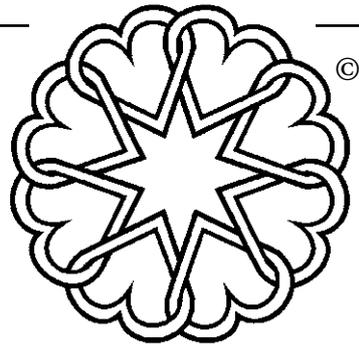


TANZBLATT

JOURNAL DER TÄNZE DES UNIVERSELLEN FRIEDENS

Nr. 1



Frühjahr 2018



Eine Zeitung der Friedenstänze

Andreas Beurskens

Liebe Tänzerinnen und Tänzer,

in den letzten Jahren habt ihr zwei Mal im Jahr den Newsletter bekommen. Die Artikel kamen meist von Mitgliedern des Visionsteams. Auf unseren Treffen im Frühjahr und Herbst hatten wir uns Gedanken gemacht, was es Berichtenswertes gab, die Artikel verteilt und dann kurz vor dem Versand für euch zusammen gestellt.

Was dabei herauskam, fanden wir nicht immer wirklich gelungen. Das Netzwerk der Tänze des Universellen Friedens ist vielfältiger, bunter, bewegter, als dass es durch „Nachrichten vom Visionsteam“ wirklich abgebildet werden könnte. Und dabei kommt jetzt Ihr, liebe LeserInnen, ins Spiel. Denn mit Euch, Euren Erfahrungen und Eurer Kreativität, kann es gelingen. Wir wünschen uns, dass wir gemeinsam diese Zeitung gestalten, dass jeder von uns JournalistIn wird.

Ganz oft erzählen wir einander, was wir Schönes erlebt haben. Jetzt können wir es aufschreiben und in unsere neue Zeitung setzen. Als Anregung haben wir uns die in der folgenden Grafik abgebildeten Rubriken ausgedacht. Die Aufzählung ist natürlich weder abschließend noch werden sich zu jeder Rubrik in jeder Ausgabe Artikel finden. Ihr sendet diese Artikel dann an uns, die Redaktion.

Vom Umfang sind uns letztlich keine Grenzen gesetzt, denn diese Zeitung wird überwiegend als digitales Medium erscheinen. Das war jetzt schon in der Frühjahrsausgabe so, das wird nun auch in der Herbstausgabe so werden. Mit der guten alten Briefpost kommt dann nur noch unser gedrucktes Jahresprogramm und ein kleines Anschreiben.

Unsere Zeitung könnt Ihr auch gern an Interessierte weitersenden. Wir freuen uns auch, wenn diejenigen von Euch, die Tänze leiten, ein Ansichtsexemplar ausdrucken und bei ihren Abenden und Tagen auslegen. Denn so können unsere Informationen auch an andere gelangen, die die Friedenstänze genauso lieben wie wir ohne Mitglied im Verein zu sein. Nach und nach kann sich so ein Kreis von Abonnenten bilden, der größer ist als unser Verein.

Savina, Carmen und ich sind zunächst Mitglieder der Redaktion. Aber wir würden uns freuen, wenn auch noch von Euch jemand Lust hätte, unser Team zu verstärken. Und mal sehen, wenn Ihr uns alle helft, gibt es vielleicht auch mehr als die bisherigen zwei Ausgaben im Jahr. Und die Veränderung des Werdens und der Inhalte verdient auch eine schöne Form, die Hauke Jelaluddin für uns entworfen und gestaltet hat. Und unser neuer Name rundet das Ganze ab.

Voilà, hier ist es, das Tanzblatt. Gefällt es Euch so wie uns?

Wir wünschen Euch einen wunderschönen Sommer

Andreas Beurskens
1. Vorsitzender des Vereins

Andreas Beurskens ist seit über zehn Jahren bei den Tänzen. Mit dem Hamburger Tanzteam gestaltet er in Hamburg Tanzabende, leitet mit anderen Tanztage und -seminare und ist im Morgentanzteam des Tanzcamps. Er ist im Vorstand unseres Vereins und im Visionsteam und begleitet als Mentor in Ausbildung und Lehrer in der Sufi Ruhaniat Menschen auf ihrem Weg. Er lebt mit seiner Frau Doris in Hamburg, hat drei erwachsene Kinder und arbeitet als Rechtsanwalt.



In dieser Ausgabe

Tanzend in das neue Jahr 4

Nicola Prella



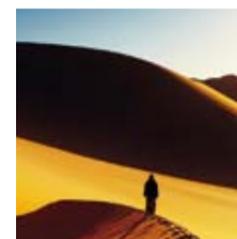
Wintertanztage in der Rhön 5

Ulrike Arndt-Ladleif



Verein Buch & Mystik gegründet 6

Andreas Beurskens



Es ist kein Aprilscherz! 6

Maria Magdalena Straub



Auf dem Weg 11

Gita Sophia Onnen
beantwortete Savinas Fragen

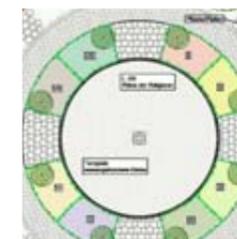
Gruß aus der Schweiz 12

Cathy Asha Nuri
Bollinger



Neues Wachstum für RUHAU 13

Ingrid Anahita Mettert



Mir wurde ein Garten gegeben 15

Zahira Carmen Neuberger



Veranstaltungskalender 16

Merci beaucoup, vielen Dank, Ya Shakur! 10

Savina Schildknecht



Impressum
Herausgeber: Tänze des Universellen Friedens - Netzwerk der deutschsprachigen Länder – NdL e.V.
V.i.S.d.P.: Andreas Beurskens
Redaktion: Andreas Beurskens, Carmen Zahira Neuberger, Savina Schildknecht
Gestaltung: Hauke Sturm
Sekretariat: Zahira Neuberger & Rafia Sieglin
Hof Ruckhardtshausen 1, 74613 Öhringen
Tel. 07948-9419986
Email: info@friedenstaenze.de
www.friedenstaenze.de



Tanzend in das neue Jahr

Nicola Prella

Wir als Hamburger Tanzfamilie blicken mit unserem Tanzkreis schon auf eine lange Tradition zurück. Bereits über 10 Jahre existiert das offene Tanzen an einem Freitagabend ein Mal im Monat an den verschiedensten Orten in Hamburg und in den verschiedensten Konstellationen. Nun hatten wir, das sind Gabriele, Andrea & Heinz, Andreas und ich, uns auf eine neue Dimension eingelassen: Unser erstes mehrtägiges Seminar.

Wir waren natürlich alle total aufgeregt, ob diese Idee ankommt und um so überraschter, als sich die Plätze weit vor Beginn schon gefüllt hatten. Nach einigen Absagen schlossen sich auch die Lücken auf wundersame Weise wieder. So waren am Ende alle Zimmer belegt und wir hatten Teilnehmer von 6 bis ca. 60 Jahren, 5 Kinder und 23 Erwachsene.

In zwei Vorbereitungstreffen haben wir die Aufgaben auf alle Schultern verteilt und jeder aus dem Hamburger Tanzteam konnte seine Fähigkeiten einbringen. So starteten wir am 28.12.17 in das Abenteuer. Das Seminar war so konzipiert, dass sich auch die Teilnehmer mit Tänzen und anderen Beiträgen am Programm beteiligen konnten. Es kamen die verschiedensten Vorschläge und natürlich viel zu viele, um alle berücksichtigen zu können.

Die besondere Herausforderung bestand nun darin, die Beiträge der Teilnehmer in die geplanten Tanzsessions einzubeziehen und das teilweise recht spontan vor Ort, weil wir uns mit den Teilnehmern nicht vorher treffen konnten und sie auch teilweise gar nicht kannten. Wir hatten uns das ähnlich wie beim Morgentanz im Tanzcamp gedacht und



Unser Landhaus Wittfeitzen

das Konzept funktionierte trotz der knappen Zeit erstaunlich gut. Es ist uns gut gelungen, den Rahmen und den Raum für die Teilnehmer zu halten ohne dabei selbst zu kurz zu kommen. Pausen zwischen den Programmblöcken gaben immer wieder Raum für Erholung und Sammlung.

Es wurde ein sehr vielseitiges, buntes Programm: Es gab Morgenübungen, Tänze aus aller Welt, getanzen Zikr, Spiele- und Saunaabend, Märchen, Kekse backen, Marzipankneten, Vorbereitungstreffen, Waldspaziergänge, Feuer im Garten, geführte Meditation, viele Tänze und Übungen, das große Silvesterritual, Trommeln und freies Tanzen, Knallerei – mit anderen Worten, für jeden etwas dabei.

Ganz besonders schön fand ich neben den wunderbaren Erlebnissen in den Sessions auch die Gemeinschaft, die sich wie von selbst bildete: Alle waren achtsam miteinander, die Kinder wurden einbezogen, es wurde

füreinander gesorgt und miteinander gestaltet. Das hat uns als Tanzleiterteam getragen und wir waren dafür sehr dankbar. So haben wir bei allem, was wir einbringen durften, auch ganz viel Nährendes zurück bekommen.

Vielen der Teilnehmer gefiel es ebenfalls so gut wie uns und schon beim Abschied kamen die ersten Fragen, ob wir das Ganze im nächsten Jahr wiederholen werden. Die Vorbereitungen für Silvester 2018/2019 laufen und Ihr seid herzlich willkommen ...

Inana Nicola Prella lebt in Norderstedt bei Hamburg zusammen mit Ihrer Tochter Amalia. Seit über 30 Jahren ist sie mit den Tänzen verbunden und leitet mit einer Gruppe von Tanzleitern regelmäßige Tanzabende im Raum Hamburg. Sie ist Tanzmentorin in Ausbildung und freut sich sehr, ihr Wissen an andere weiterzugeben. Tagsüber arbeitet sie in der Verwaltung und im Projektmanagement einer kleinen Softwarefirma. Neben den Tänzen liebt sie auch noch die Shiatsu-massage und bietet diese in ihrer Freizeit an.



Wintertanztage in der Rhön

Ulrike Arndt-Ladleif

Jedes Jahr auf dem Familiencamp in der Rhön freuen wir uns schon auf das Wintertanzen Anfang Februar von Mittwochabend bis Sonntag. 2011 hatte Lisa Ohntrup die geniale Idee, dass man die Zeit bis zum Wiedersehen beim nächsten Camp verkürzen müsste und auch ohne Kurse miteinander tanzt. Die Idee war, sich mit den Freunden der Tanzfamilie zu treffen und sich gegenseitig bei Tänzen und anderem anzuleiten und eine gute Zeit miteinander zu verbringen.

2012 und 2013 fanden die ersten beiden Wintertanz-Tage noch in der Jugendherberge in Schafhausen statt und wir tanzten im Speisesaal. Als diese geschlossen wurde, fand Volker Kimpel das wunderbare Rhöniversum in der Hohen Rhön, ein schönes katholisches Landschulheim, direkt an Skilift und Loipe gelegen und umgeben von herrlicher Natur.

Unser Programm hat sich seit dem ersten Mal bewährt: Um 7:30 Uhr gibt es das Morgenprogramm, je nachdem, wer Lust hat, etwas anzubieten: Yoga, Fünf Tibeter, Winter-Qigong im Schnee etc. Um 8:30 Uhr beginnt die morgendliche Tanzsession, wie gewohnt ohne Frühstück – wir sind ja taff. Dann stürzen wir uns um 10:30 Uhr auf den reichhaltigen, herzhaften Brunch mit anschließendem Pow-Wow, um zu beraten, wer zu was Lust hat und sich zu verabreden zum gemeinsamen Langlauf, Wandern oder Badetag in der fußläufig erreichbaren Therme mit Saunawelt im nahegelegenen Rhönhotel.

Auch wenn das WiTa meist an Lichtmess stattfindet, das heißt, die Tage schon merklich länger werden und die Sonne mehr Kraft hat, hatten wir bis auf einmal immer Schnee mit dem weiten Blick in die tief liegende Ebene.

Um 14:30 Uhr kann man sich zu Kuchen und Suppe mit roten Backen von so viel frischer Luft und Freundschafts"geschnatter" im Speisesaal einfinden, dort finden auch unsere Tanzsessions statt. Natürlich haben wir den Saal immer liebevoll verwandelt und geschmückt. Die Zeit bis zum warmen Abendessen ist immer voller Ideen: Manchmal Mantrensingen mit Sami Nur und Rotraut auf dem indischen Harmonium oder Basteln z.B. von neuen Spielbrettern mit Michael Gessner und Verena, je nachdem, wer etwas anbietet.

Unsere abendlichen Tanzsessions stehen unter verschiedenen Mottos. So tanzten wir dieses Jahr bei Vollmond den Blue Moon Zikr (2x voller Mond in einem Monat) und feierten am 2.2. unser schönes Lichtmessritual. Ein Jahr war Karneval und unsere alljährliche Disco im Blockhaus wurde zum Faschingsevent: Nach 2 lustigen Tänzen kippten wir 3 von Ulrike mitgebrachte Ikeasäcke voller Verkleidungsutensilien in die Mitte und in Nullkommanix waren selbst die eingefleischtesten Faschingsmuffel begeisterte Hotzenplotze oder Tänzerinnen (die zwei Wolfgang und Jürgen ganz bezaubernd !!!). Ein Heidenspaß. Und dann nach der Abendtanzsession wird wie wild gezockt. An fünf Tischen wurde in diesem Jahr im Kaminzimmer in großen Runden gespielt mit entsprechenden Lachsälven.

Für mich ist das Wintertanzen der pure Gesundbrunnen: Herzensbegegnung mit den Tanzfreunden, Singen und Tanzen sowieso, die viele frische Luft (für die Erdhausschläfer geht es zum Bad und Haupthaus immer unter dem Sternenhimmel durch den knirschenden Schnee) und soo viel Gelächter und Umarmungen.

Das lädt den Freudeakku bis zum Camp. Welch ein Reichtum. Allhamdullilah

Ulrike Arndt-Ladleif wollte mit fünf Jahren Sängerin, Tänzerin oder Ärztin werden. Erst wurde sie Ärztin und jetzt auch noch Sängerin und Tänzerin. In Kassel leitet sie im Team jeden letzten Sonntag einen Tanzkreis, organisiert seit einigen Jahren mit Freude das Wintertanzen in der Rhön und hat nun auch noch Franz van Eyk nach Kassel gelockt: Allmonatlich singen 60-70 Begeisterten mit ihm im Harmonic Tempel. Ulrike lebt in Kassel und hat eine Psychotherapeutische Praxis.

Verein Buch & Mystik gegründet

Andreas Beurskens

Mitglieder des Inayati-Ordens und der Sufi Ruhaniat haben im Februar 2018 den Verein „Buch & Mystik e.V.“ gegründet, um die Wirklichkeit für moderne zeitgemäße Publikationen (Print, Digital, Audio, Video), Websites, Blogs etc. nach Hazrat Inayat Khan und seiner Nachfolger in deutscher Sprache zu unterstützen. Buch und Mystik e.V. ist als gemeinnützig anerkannt.

- Der Verein unterstützt die Finanzierung von Übersetzungen.
- Der Verein unterstützt oder organisiert ebenso Veranstaltungen zur Literaturvermittlung (z.B. Lesungen, Buchvorstellungen, Diskussionen).
- Wichtig ist ihm neben der Förderung von Medienkompetenz auch eine Lese- und Erzählkultur, die dem Verständnis und Respekt für verschiedene Religionen und Kulturen Rechnung trägt.
- Er kooperiert mit den Organisationen des Universalen Sufismus und anderen Organisationen zur Förderung von gesellschaftlicher Toleranz im Allgemeinen und besonders der Förderung der Toleranz zwischen Menschen verschiedener Religionen. Damit dient der Verein letztlich der Völkerverständigung und Friedensbildung.

Deine Unterstützung kann helfen

- Hazrat Inayat Khans Werke auch in Zukunft zu verbreiten.
- Aktuell steht die Finanzierung der Übersetzung von Volume 1 an.
- Werde Förderer mit einmaligen Spenden, regelmäßigen Spenden, oder von Sonderaktionen.

Näheres erfährst du auf der Seite des Vereins www.buchundmystik.de

Es ist kein Aprilscherz!

oder: *Liebe ist nicht nur Honigmilch und spirituelle Wellness*

Maria Magdalena Straub

Es ist kein Aprilscherz. Was Samuel Lewis in seinem Kommentar zum 1. April über die Wirkung des Gebets schreibt, „es wird in höchstem Maße die ganze Stimmung der Persönlichkeit angehoben“, fand ich beim Lektorieren auch für seine Kommentare meist zutreffend. Viele Abende fühlte ich mich beim Bearbeiten seiner Texte wie in einem Lift ein paar Sphären höher gehoben. Bisweilen auf Wolke Sieben. Da regnete es geistige Diamanten und leuchtende Rubine, Einsichten und Sufi-Teachings, die von tiefer spiritueller Erfahrung und Verankerung in Liebe und Einheit zeugen. Da werden Grenzen des Verstandes und des philosophischen Denkens mutig ausgeleuchtet und manch theologische Anstrengung simpel auf einen verständlichen Punkt gebracht, wenn er etwa sagt: „Sündenfall ist, wenn der Verstand statt dem Herzen die Herrschaft übernimmt“, wobei hier das Herz nicht für ein Karussell von Emotionen und Gefühlen steht, sondern für den Ort unserer Teilhabe an der höchsten göttlichen Liebe und Einheit, die je nach Niveau unserer Entwicklung und Hingabe uns zunehmend zu lenken vermag oder auch nicht. Wenn ich voller Begeisterung in dieser spirituellen Herznahrung schwelgend mir sagte: „Wie wunderbar! Ja, genau so!“ stolperte ich im nächsten Moment über provokante Sätze und Aussagen, die mich schlagartig wieder auf den Teppich und in den kritischen Verstand katapultierten. Sätze, die mich in ihrer Radikalität bisweilen erschreckten und zur Auseinandersetzung und inneren Standortbestimmung herausforderten. Kann man so etwas sagen? Stimmt das? Hilft das den Menschen? Sätze, die deutlich machten, Liebe ist nicht nur Honigmilch und spirituelle Wellness, das Aufgeben des Ego ist kein Zuckerlecken und erfordert Arbeit, Wachheit und Hingabe, geschieht aber oft genug wiederum wie von selbst, wenn wir in der Liebe sind.

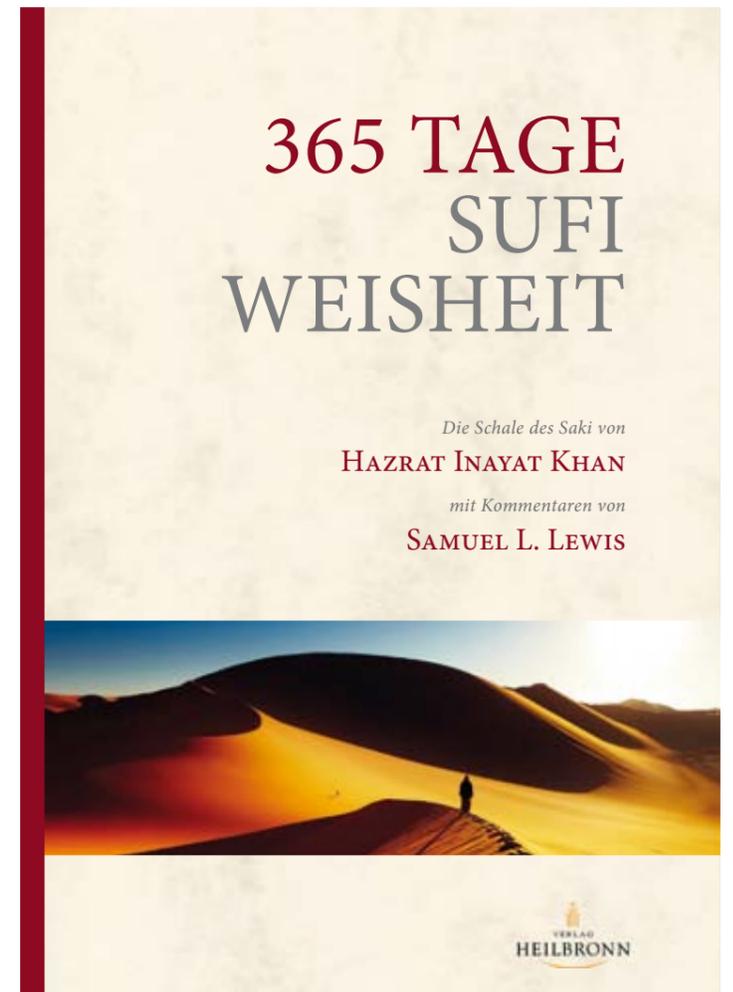
Manche dieser Aussagen beschäftigten mich wochen- und monatelang, ja bis heute. Sie führten zu einem lebhaften und intensiven Austausch zwischen Übersetzer, Lektorin und Verlag. Derwi-

sche sind dafür bekannt, dass Wahrheit und Liebe bei ihnen auch provokante, aufrüttelnde Formen annehmen kann. Wie etwa bei Jesus, wenn er im Tempel die Tische der Geldwechsler umstößt oder den reichen Jüngling auffordert, sein Geld den Armen zu schenken – der dann enttäuscht und traurig weggeht. Auch bei Propheten aus dem Alten Testament, mit denen Lewis dank seines jüdischen Hintergrunds bestens vertraut ist, finden wir diese bisweilen beunruhigend markige Qualität. Von göttlicher Liebe und Fürsorge durchdrungen, aber kein Kuschkurs. Eine Liebe, die uns verbrennen kann wie die Kerzenflamme den Schmetterling, der sehnsüchtig ins Licht fliegt und die zugleich ein tröstliches Nachhause kommen ist, ins eigene Herz.

Sufi Samuel L. Lewis ist im Buddhismus genauso zuhause wie in Christentum, Judentum und Islam, in westlicher Philosophie, Biologie und Quantenphysik. Aber er ist kein Theoretiker, sein Anliegen ist die spirituelle Praxis, das Leben, der Alltag. Seine Beispiele durchwegs praktisch, konkret, einleuchtend.

Die Kommentare sind Erläuterungen zu den kurzen grundlegenden Aphorismen seines Sufi-Lehrers, des Musikers Hazrat Inayat Khan für jeden Tag. Wirken diese in ihrer lebendigen Weisheit, Besonnenheit und Zeitlosigkeit wie ein wohltemperierter harmonischer Akkord, so faltet Samuel L. Lewis die Akkorde für uns auf, damit wir die einzelnen Noten klarer hören und verstehen können. Auch die Dissonanzen, die Hürden, die es auf diesem Weg in die Harmonie, Einheit und Liebe zu meistern gilt, verschweigt er nicht, wenn er z.B. sagt, „es ist bedeutsamer, die Wahrheit über unser eigenes Selbst herauszufinden, als die Wahrheit über Himmel und Hölle“.

Spürbar war für mich im ganzen Buch sein Ringen, sein Bemühen und seine besondere Fähigkeit, die Leserinnen und Leser mit der »Göttlichen Lebens-Liebe-Einheit« in Berührung zu bringe. Und unseren Verstand so zu gebrauchen und in den Dienst zu nehmen, dass er uns bei der zunehmenden Verankerung in dieser Göttlichen Lebens- und Liebesquelle in unserem Herzen möglichst nicht im Weg steht. Uns nicht mehr aufspaltet und von anderen trennt. Samuel Lewis ist ein radikal Liebender und



seine Kommentare zur Schale des Saki ein inspirierender, aufregender und herzerwärmender Begleiter durchs Jahr.

Maria Magdalena Straub, 70 Jahre, lebt in München und ist seit ihrem 30. Lebensjahr zunächst auf Erleuchtungsjagd bei verschiedenen Lehrern, seit 30 Jahren bei einer Sufi-Gemeinschaft, die sich jetzt Inayati-Orden nennt. Seit gut 10 Jahren ist sie dort als Cheraga eingeweiht und hält in dieser Funktion Universelle Gottesdienste zu allen Themen, die ihr am Herzen liegen. Wichtig und inspirierend waren und sind für ihre Selbstfindung auch Begegnungen und Arbeit mit weiblichen spirituellen Lehrern, Annette Kaiser u.a. Beruflich war sie als Juristin und Lehrerin tätig und hat gelegentlich in Sufi-Zeitschriften geschrieben. In ihrer jetzigen Lebensphase liegt ihr persönliche Abrundung sowie kollektives Erwachen am Herzen und weiter in die Liebe, die stärkste Dynamik im ganzen Universum, hineinzuwachsen.

Maria Magdalena Straub hat dieses Buch „365 Tage Sufi-Weisheit – Ein spiritueller Begleiter für jeden Tag“ lektoriert. Das Buch ist im Verlag Heilbronn erschienen. Es kostet 19,80 und kann direkt dort bestellt werden. Auf den Seiten des Verlages findet ihr auch Leseproben. www.verlag-heilbronn.de/365-tage-sufiweisheit

Das Schma Jisrael („Höre Israel“)

Michael Nüssen

Das Schma Jisrael, „Höre Israel“, begleitet mich schon mein ganzes Leben. Bei meiner Geburt sprachen es meine Eltern und ein Rabbiner am achten Tag meines Lebens, bei meiner Beschneidung. Wenn möglich werde ich es als Sterbender sagen, als meine letzten Worte. Und die anwesende Trauergemeinde wird es während der Grablegung rezitieren. Im Alter von drei oder vier Jahren lernten wir in der Kindergruppe in unserem Kibbuz, der ansonsten säkular war, den Text zu sprechen. Wir sangen ihn jeden Schabbat. Fromme Juden gingen mit diesen Worten in die Gaskammer, berichtete der Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel.

Wir Juden sagen das Schma Jisrael zweimal täglich. Wie es im Text geschrieben steht: „... , wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst“, im Morgen- und im Abendgottesdienst. So erreichen wir das Ziel, den uns der Text vorgibt: „Die Worte, die ich dir jetzt befehle, sollen dir stets im Herzen bleiben“ (Diese und alle folgenden Zitate stammen sämtlich aus der Übersetzung von Moses Mendelsohn, ** s.u.).

Damit vergegenwärtige ich mir die Präsenz Gottes in jedem Augenblick, an dem ich an Ihn denke. Es ist mein jüdischer Weg, Ihn mir zu Herzen zu nehmen. Ich bin Realist. Ich denke nicht in jedem Augenblick an ihn, auch wenn das ein schönes Ideal ist. Aber ich habe andere Wege gefunden.

Für meine persönliche Praxis als liberaler Jude steht das tägliche Bekenntnis zu meiner Religion im Vordergrund. Da ich nicht täglich morgens und abends in die Synagoge gehe, habe ich für mich zwei Rituale entwickelt.

Am rechten Türpfosten unserer Wohnungstüre haben wir eine sogenannte Mesusa angebracht. Das ist eine Kapsel, in der ein Pergament mit den Worten des Schma Jisrael enthalten ist. Jedes Mal beim Verlassen der Wohnung und bei der Rückkehr werden mir diese wieder präsent. Im Schma Jisrael finden sich nämlich folgende Worte: „... Binde sie (die Worte, die ich dir jetzt befehle) ... zum



Schma Jisrael am Schaft der großen Knesset-Menora in Jerusalem

Zeichen an deine Hand. Trage sie als Stirnzeichen zwischen Augen und schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore“.

Auf unserem Küchenregal steht eine Tzedaka (Spenden)-Büchse. Dort hinein spende ich jeden Tag einen Euro. Einmal im Jahr, zum Versöhnungsfest, spende ich das gesammelte Geld für wohltätige Zwecke. Diese chassidische Tradition ermöglicht es mir, täglich das Schma Jisrael zu kontemplieren. Denn: „Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Vermögen“. Damit ist selbstverständlich nicht nur das Euro-Vermögen gemeint, sondern alle unsere Potenzen.

Was ist das Schma Jisrael?

Das Schma Jisrael (hebräisch: שמע ישראל) ist für uns Juden kein Gebet im gewöhnlichen Sinne, sondern vielmehr eine Proklamation: Unser Bekenntnis zu Gott, eine Verpflichtung auf den Bund mit diesem Einzigem Gott und unser JA zum Judentum. Der vollständige Text des Schma Jisrael setzt sich aus vier Teilen zusammen. Drei davon stehen in der schriftlichen Tora, also aus Mose-Büchern: Dtn. 6, 4-9; Dtn. 11, 13-21 und Num. 15, 37-41: Ein Satz stammt aus der Mischna(mJoma) 6.2, der ersten größeren Niederschrift der mündlichen Tora.* Im gemeinsamen Gottesdienst wird es durch Lobsprüche begleitet, die nach einer kurzen Zeit in Stille den Gottesdienst weiterführen.

Als Mantra eignet sich die folgende Anrufung Gottes: –שמע ישראל יהוה אלהינו יהוה אחד
sch ma jisrael adonai elohenu adonai echad
Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Herr ist einzig.

Moses Mendelsohn übersetzt die Texte der Tora geschlechtsneutral und die Wiedergabe des Eigennamens Gottes, JHWH, mit Ewiger, das ewige Wesen, der Ewige oder mit Gott.

Ich empfehle beim Gebrauch dieser Worte als Mantra in Deutsch seine Übersetzung. Sie ist verständlich und in jüdischem Geiste verfasst.** Diese Proklamation, dieses Mantra, umfasst die monotheistische Essenz des Judentums und den Zentralkontext der Tora, in welchen die Kernbotschaft der Nächstenliebe eingebettet ist. Es ist der älteste Ausdruck jüdischen Selbstverständnisses und beinhaltet die Einheit und Einzigkeit Gottes. Es ist Ursprung der zentralen Gebote des Judentums:

- das tägliche Beten des Schma Jisrael selbst oder dessen Vergegenwärtigung
- das Anlegen der Tefillin (Gebetsriemen), denn es heißt: „Binde sie zum Zeichen an deine Hand. Trage sie als Stirnzeichen zwischen Augen“
- Das Tragen der Zizijot (Schaufäden am Gebetsmantel), wie geschrieben steht: „sie sollen sich Quasten an die Enden ihrer Gewänder nähen“, s.o.
- die Mesusot (Kapseln an den Türpfosten), s.o.
- die Weitergabe der Gebote an die nächste Generation: „Du sollst sie (die Worte) deinen Kindern einschärfen“

Wie praktiziere ich das Schma Jisrael mit anderen?

Unsere jüdische Gemeinde in Hamburg versteht sich als Einheitsgemeinde. Bei den Gottesdiensten feiern fromme und säkulare Gemeindeglieder getrennt: Wir sind ein ziemlich heterogener Haufen. Sitzen wir zusammen, sind gleichzeitig mindesten acht Sprachen zu hören. Aber wir sind Mitglieder einer Gemeinde, unserer Gemeinde, jenseits der unterschiedlichen Richtungen und kulturellen Prägungen.

Wenn ich als liberaler Jude mit orthodoxen Juden bete, bete ich auf Hebräisch, nicht in Deutsch. Wenn meine christliche Frau auf unseren Festen ist, kommen auch orthodoxe Männer mit ihr ins Gespräch, obwohl sie eigentlich nicht mit verheirateten Frauen, dazu noch Christinnen, verkehren dürfen. Das Ganze läuft manchmal alles andere als konfliktfrei ab, aber es läuft! Und was hat das mit dem Schma Jisrael zu tun? Eine Menge!

Das Schma Jisrael nötigt uns Respekt füreinander ab, für uns selbst und zumindest Empathie für Leiden anderer. Ich spüre eine starke Energie, gerade dann, wenn ich mit Menschen das Schma Jisrael bete deren Gepflogenheiten mir fremd sind. Es tut gut, die eigenen Widerstände zu fühlen, zu überwinden und schließlich zu integrieren! Und wie bereichernd ist gerade unsere Unterschiedlichkeit! Wenn ich mit mir selbst nicht im Reinen bin, wie dann mit meinem Gegenüber. Und das Schma ist für mich ein wunderbarer Weg zum Üben. Gott ist das Gegenüber. Nimm MICH wahr, erinnere dich, gestalte die Zukunft. Liebe dich, damit du Andere lieben kannst.

Deswegen lege ich mich bewusst nicht fest. Ich besuche liberale und orthodoxe Gottesdienste, bete mit allen und am liebsten habe ich die Feiern, wo wir alle zusammen sind.

Das getanzte Schma Jisrael

Traditionell wird das Schma nicht getanzt. Es ist jedoch sowohl in den USA wie auch in Israel in den letzten Jahrzehnten üblich, die ersten Verse zu singen und zu tanzen, wie etwa hier, in einer liberalen Gemeinde in den USA:
www.youtube.com/watch?v=d-mM5tuWtgU

Diese Praxis hat ihren Ursprung in der jüdischen Mystik der Chassidim, die schon ab dem 18. Jahrhundert während ihrer Gottesdienste tanzten.

Transkription	Deutsch
Schma Jisrael	Höre Israel!
Ha Schem elohenu	Der Ewige, unser Gott
Ha Schem echad! ://	ist ein einziges ewiges Wesen ://
We ahavta	Du sollst den Ewigen,
Ha Schem elohecha	deinen Gott lieben
be kol lewavcha	von ganzem Herzen
be kol nafschecha	ganzer Seele
u be kol meodecha ://	und ganzem Vermögen ://

* Michael Krupp (Hrsg.): Die Mischna. Textkritische Ausgabe mit deutscher Übersetzung und Kommentar. Jerusalem 2002ff (erscheint jetzt auch: Verlag der Weltreligionen, Frankfurt 1. Bd. 2007)

** Annette Böckler (Hrsg.): Die Tora. Nach der Übersetzung von Moses Mendelsohn, Jüdische Verlagsanstalt, Berlin, 2009

Michael Nüssen ist Mitglied der jüdischen Gemeinde in Hamburg und Cherag im Inayati-Orden

Merci beaucoup, vielen Dank, Ya Shakur!

Savina Schildknecht



Endlich ist es soweit: Wir, Katinka, Hannah, Khabir und ich machen uns auf den Weg nach Paris. Nach einigen Wochen des Planens, Vernetzens und Kontakteknüpfens dürfen wir nun endlich in die Stadt der Liebe fahren. Eine Frage war da noch: Wer von uns spricht eigentlich ein Französisch, das so gut ist, dass wir uns mit den MittänzerInnen dort unterhalten können? Ähm ...

Am ersten Tag/Abend beschnuppern und erleben wir die Stadt ein wenig. Wir haben wunderbares Wetter für Anfang März: Die Abendsonne scheint und die Stadt zeigt sich von ihrer schönsten Seite, sodass wir ein Bierchen an der Seine und ganz viel Fühlen und Sein genießen können. Abends essen wir bei einem kleinen Italiener und können Vorfreude auf den nächsten Tag spüren.

Der nächste Tag beginnt morgens für uns mit einem kleinen, ganz klassischen französischen Frühstück: Croissants, kleines Gebäck und Café. Nachdem wir ein bisschen durch die Stadt gefahren sind und erlebt haben, wie Paris erwachte, kommen wir an. Ganz hinten, durch einen kleinen Innenhof hindurch, erwartet uns Mashol mit einem Strahlen im Gesicht. Vor fast genau vier Jahren lernten wir Mashol auf dem Youth Jam in Colorado, USA, kennen. Sie kommt aus Ecuador und ist bereits seit drei Jahren in Paris, um dort Tanz zu studieren. In

Paris baute sie einen wunderbaren Tanzkreis auf mit Menschen verschiedenen Alters und Lebens.

Dann stehen wir in dem Tanzraum, der Wohnung einer Bekannten von Mashol, die nur heute nicht zum Tanzen kommen konnte. Alles in diesem Raum ist miteinander verknüpft – alles Eins. Wir lernen die Menschen kennen, begrüßen und beschnuppern uns. Es geht los mit einer wunderbaren Klaviermusik eines jungen Mannes, der auch im französischen Camp viel musiziert und das Tanzen beginnt. Wir begegnen uns, dürfen uns mehr und mehr kennenlernen durch das Tanzen, welches wie immer unsere Seelen öffnet und den Menschen hinter dem Menschen erscheinen lässt.

Zu Mittag essen wir gemeinsam alles, was mitgebracht wurde: Eine so bunte Mischung, genau wie die Geschichten, Tänze und Menschen an diesem Tisch. Nun weiter tanzen – auch wir dürfen dazu beitragen und anleiten.

Nach einem wunderbaren Tag geht es wieder nach Hause. Ein Tag des Erfahrens, Erlebens, Spürens und wieder Sehens, wie die Tänze verbinden. Neue Menschen kennengelernt, alte Menschen



noch mehr kennengelernt, so reich beschenkt. Ein Moment, der sich anfühlt, wie eine Ewigkeit des Glücks und der Liebe. Wir mussten kein Französisch sprechen können. Das Teilen der Tänze des universellen Friedens geschieht auf Herzesebene. Und die Sprache des Herzens ist universell. Wir sind dankbar, solch eine wunderbare Familie zu haben!

Merci beaucoup, vielen Dank, Ya Shakur!

Lerne Dir zu vertrauen

Gita Sophia Onnen
beantwortete Savinas Fragen



Wie bist du auf den Weg gekommen?

Es war die Begegnung mit meinem Lehrer Saadi und dem aramäischen Jesus-Gebet 1989, das mich tief berührt hat und mich nicht mehr losließ. – Allein dazu ließe sich sehr viel schreiben ..., doch in der Kürze liegt die Würze.

Gibt es eine ganz besondere Geschichte für dich auf deinem Weg?

1990 habe ich alles losgelassen, was bisher mein Leben ausgemacht hat: Beruf als Psychotherapeutin, Partnerschaft, die beendet war, meine Tochter (sie war 19 J.), Wohnung, Möbel ..., Freunde usw. Ich bin dem Ruf meines Herzens gefolgt und nach USA gegangen, wo ich ein Jahr geblieben bin, die Tänze, das aramäische Gebet und viel mehr gelernt habe. Die tiefe Verbundenheit mit meinen Lehrern und sehr freundlichen Menschen in den USA waren die größte Unterstützung bei diesem Abenteuer.

Was würdest Du Menschen mitgeben die noch ganz am Anfang ihres Weges stehen?

Lerne Dir selbst mehr und mehr zu vertrauen, in die Weisheit Deines Körpers, Deine Intuition, entspanne Dich immer wieder und vertraue Deinem Atem – einatmen – ausatmen – bewusst. Gehe die

Dinge Schritt für Schritt an, auch Du wirst geführt – und bist auch bis hierher geführt worden. Vergib Dir immer wieder selbst Deine Fehler und Unvollkommenheiten, Gott hat Dir immer schon vergeben. Das erschafft Leere, Befreiung – für neues Leben.

Willst Du noch etwas hinzufügen?

Ja, die Erkenntnis von der Kostbarkeit des Lebens – im Hier und Jetzt. Mut zu haben für die Liebe – zu Dir selbst, zu Menschen, zur Natur, zum Einzig Seienden auch den Mut, das zu tun, was Dir wirklich wichtig ist. –

Dankbarkeit verändert das Leben – probiere es einfach aus! Das Leben ist eine Schule – im positiven Sinne – lernen macht Freude (wenn auch nicht immer...). Das Leben ist ein Abenteuer, wie Murshid SAM es nannte. Ya Fattah – möge der Weg des Herzens offen sein!

Die spirituelle Gemeinschaft mit anderen ist sehr wichtig. Suche immer wieder die Verbindung mit der Sufi-Silsila, den erleuchteten Seelen.

Savina Schildknecht lebt mit ihrem Mann und ihrem Hund Knut in der schönen Pfalz. Sie liebt es, in der Natur zu sein und vor allem mit Knut den Pfälzer Wald mehr und mehr zu erkunden und zu entdecken! Sie ist Pädagogin und arbeitet mit psychisch kranken und behinderten Menschen. Ein bis zwei Mal im Monat leitet sie in ihrem Ort Tänze, hat einen Frauenkreis, in dem auch getanzt wird und tanzt auch in ihrer pädagogischen Arbeit mit den von ihr begleiteten Menschen. Savina ist im Jugendteam des Tanzcamps, Mitglied des Visonsteams und der Redaktion dieses Blattes



Gruß aus der Schweiz

Cathy Asha Nuri Bollinger



von InteressentInnen den Basiskurs zum Erlernen der Tänze, welcher in verschiedenen Städten der Schweiz stattfindet. Es sind begeisterte Menschen, die ihr Herz für die Botschaft vom Frieden geöffnet haben und dies miteinander teilen möchten. Unsere Planung ist noch offen, ob es in naher Zukunft einen weiteren Basiskurs und/oder einen Aufbaukurs geben wird.

An der Mitgliederversammlung wurde von Jutta unsere neue Homepage präsentiert. Wer Lust hat, kann einen Blick auf unsere Angebote werfen: www.friedenstaenze.ch

Herzengrüsse aus der Schweiz und allen ein freudvolles Tanz-Jahr

Im Februar 2018 fand sich die Schweizer Tanzfamilie zur jährlichen Mitgliederversammlung zusammen, die unter dem hellen Stern des 50jährigen Geburtstages der Tänze des Universellen Friedens stand.

Neben der Traktandenliste erinnerten wir uns an Murshid SAM und seine LehrerInnen und wir durften dabei seine Vision und tiefe Inspiration erleben und eintauchen in die Tiefe des Friedens, der Freude und der starken Kraft der Gemeinschaft.

Für jedes Jahrzehnt, welches seit dem Entstehen der Tänze vergangen ist, entzündeten wir gemeinsam jeweils 10 Kerzen. Barbara Fatima und Azima haben für jeden Abschnitt Geschichten und Erinnerungen zum Weg von Murshid SAM und seinen LehrerInnen aus den verschiedenen Traditionen erzählt, sowie jeweils einen Tanz, passend zu den Begebenheiten der vergangenen 50 Jahre, mit uns geteilt. Immer wieder erinnere ich mich an diesen magischen und kraftvollen Moment, den wir gemeinsam erleben durften, so wie auch an SAMs Präsenz, die dabei zu fühlen war.

In der Schweiz sind die Tänze vor 30 Jahren angekommen und wachsen auch hier, wie überall auf der Welt, weiter. Zurzeit besucht eine Gruppe



Cathy Asha Nuri Bolliger ist seit vielen Jahren begeisterte, berührte, glückliche Friedenstänzerin in der Schweiz und in Deutschland. Sie tanzt regelmäßig am Mittwochabend in Bern: Wazifa- und Göttinneabende, ist Vorsitzende im NdL Schweiz und Mitglied des Visionsteam in Deutschland. Im Familientanzcamp in sie für das Frauenzelt und die Ritualarbeit zuständig. Sie ist in der Schweiz daheim, viel unterwegs in der Natur, Wäldern und Bergen, an Seen und Flüssen, liebt es am Feuer zu sitzen und ist Teil einer grossen Gartengemeinschaft, welche gemeinsam rare Gemüsesorten anpflanzt, pflegt und erntet. Sie ist Shiatsu-therapeutin, Imkerin und tief mit Ritualarbeit und Übergangsritualen verbunden. Ihre drei erwachsenen Töchter tanzen ab und zu auch mit ihr.

Neues Wachstum für RUHAU:

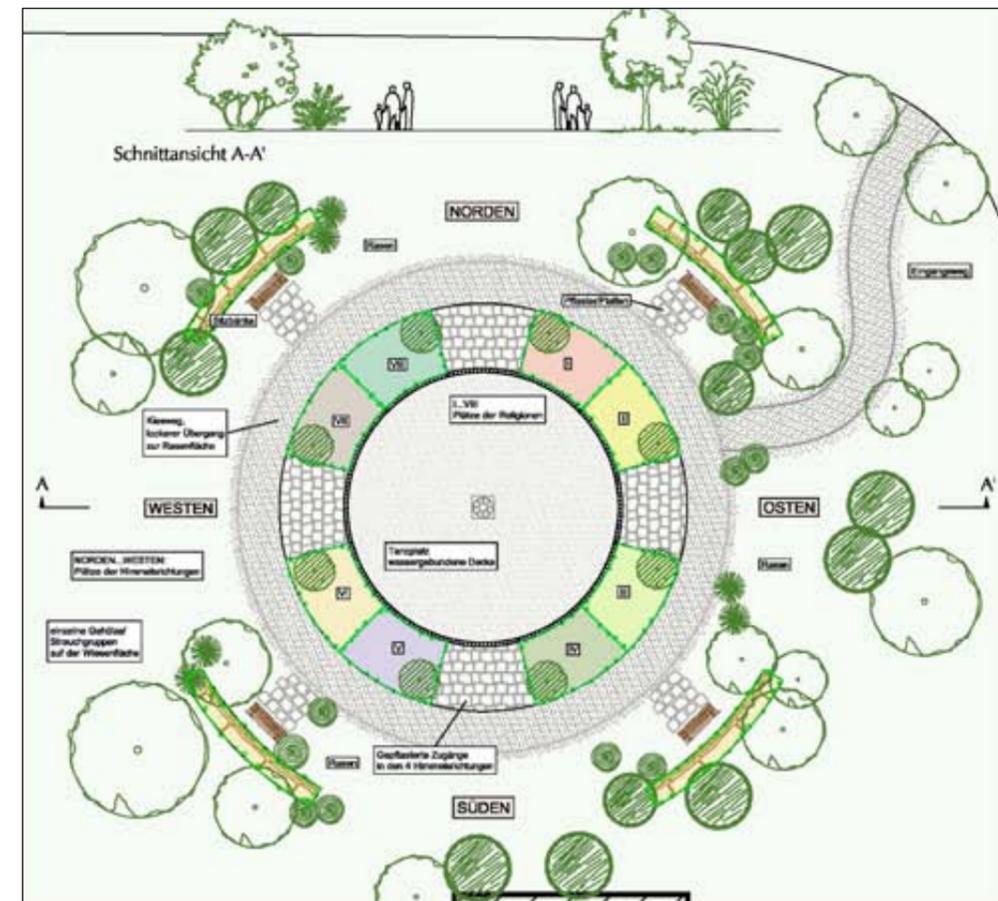
Ein Friedens-Garten, gewidmet dem Wohle aller Wesen.

Ingrid Anahita Mettert

Wir gestalten einen Garten der Stille, einen Garten zum Tanzen und für die universelle Friedensfeier, einen Garten für achtsame Gehmeditationen, mit Altären der acht Haupttraditionen der Erde.

Eine wundervolle Erweiterung des Tanz-Hofes Ruhau ist am Entstehen. Unser Tanzlogo mit den acht Herzen, die einen verbundenen Kreis bilden, ist das Mandala, das die Grundstruktur des neuen Friedensgartens sein wird, unterstützt vom Hof Ruhau, von Tanzfreunden, von Weggefährterinnen

und -gefährten. Volker Kimpel plant mit mir, Rafia und Wolfgang Sieglin und mit Christl Sachse, wie die Vision gut gegründet und wunderschön gestaltet auf die Erde kommen kann. Während meines mehrwöchigen Retreats in einem Waldkloster in den Allgäuer Bergen entstand diese Vision, sie wurde inzwischen zu einem großen Ruf. Seit dem



Die detaillierte Gartenplanung

Herbst 2017 hatten wir am Hof einige Beratungs-, Besprechungs- und Planungsstunden. Gebetsfahnen wehen als Platzhalter, Lichter in vier Laternen leuchten manchmal abends, ab und zu gehe ich um den Kreis – in Sichtweite des Hofes – mit Mantrien und guten Wünschen.

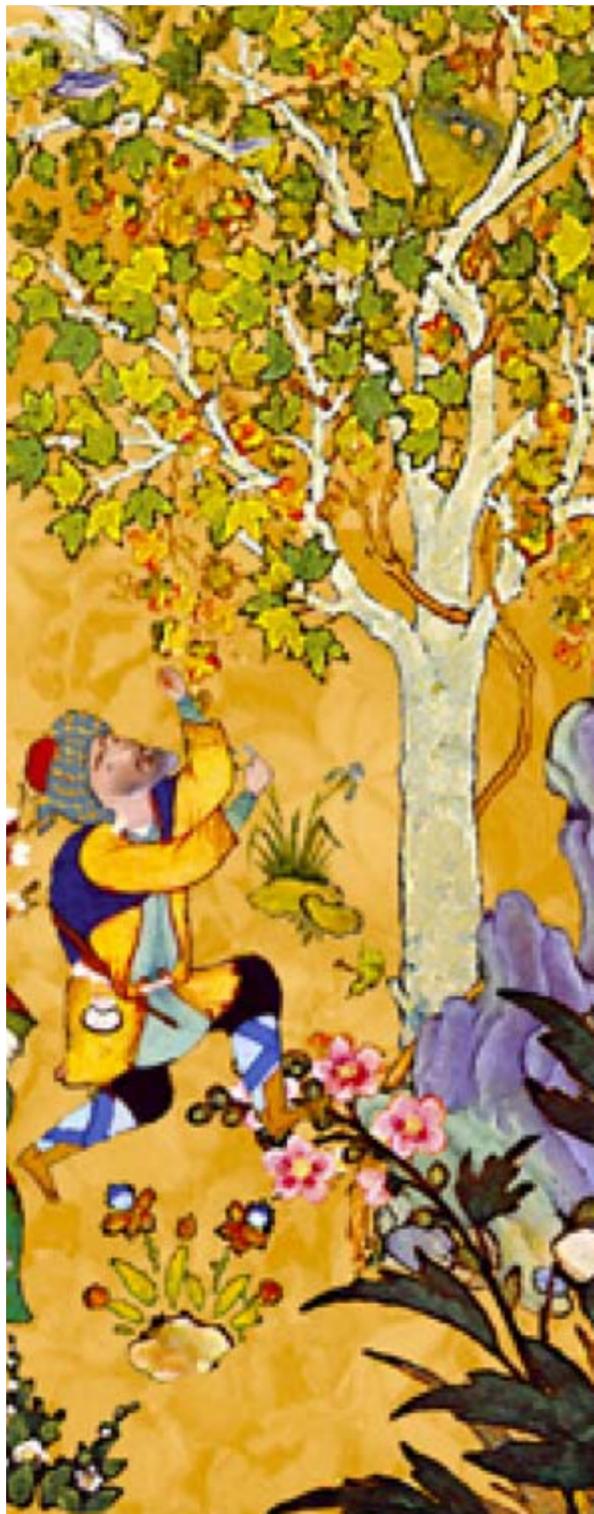
Ein runder Tanzplatz in der Mitte, drum herum Blumen mit den acht Altären, anschließend Wege und Bepflanzungen für stille Gehmeditation, in den vier Ecken Ruhebänke: so ist es geplant. Die Planungsgruppe kam im April zur Baubeginnbesprechung am Hof zusammen, Ende Mai kamen Bagger und Kieslieferungen vom Lastwagen und wir begannen tatkräftig mit der Arbeit. Wenn uns das Wetter günstig gewogen ist, werden wir Mitte Juni fertig sein, sonst geht es erst im August weiter. Im Herbst soll dann alles bepflanzt werden, damit ein geschützter geschmückter Raum entsteht. Mögen die Wege offen sein! Möge es gelingen zum Wohle aller Wesen. Frieden! Frieden! Frieden!

Schreibt uns, wenn Ihr euch angesprochen fühlt! Ganz besonders freuen wir uns über tatkräftige Unterstützer beim Bau (etwa in der ersten Juniwoche) und später immer wieder bei der Pflege des Friedensgartens! Sehr willkommen ist deine finanzielle Unterstützung !!! Vorerst ist alles von mir als Darlehen vorgestreckt – schön, wenn auch wieder etwas zurückfließt.

Die Kontoverbindung für eure Unterstützung:
Ingrid A. Mettert, IBAN DE72 62091800 0147735 025, Verwendungszweck: „Friedensgarten RUHAU“

Herzlichen Dank!
Bei Fragen und Ideen bin ich unter
ccq@consulting-mettert.de,
Tel: 07903 932 119, erreichbar.

Ingrid Anahita Mettert ist Tanzleiterin, leitet die universelle Friedensfeier und ist spirituelle Begleiterin auf dem Sufiweg. Von Anfang an ist sie beim deutschen Tanzcamp dabei. Seit 10 Jahren reist sie im Frühjahr und Herbst mit Gruppen in die Wüste, um dort die Stille zu erleben, zu tanzen, zu meditieren. Sie lebt in der Nähe des Hofes Ruckhardtshausen bei Öhringen



Titelausschnitt aus „Im Garten mit Murshid Sam“ siehe S.15

Mir wurde ein Garten gegeben

Zahira Carmen Neuberger

Während ich in der strahlenden Frühlingssonne zwischen Narzissen, Gänseblümchen und Veilchen im Garten gearbeitet habe, sind mir Teile eines Gedichtes von Murshid Samuel Lewis eingefallen, das ich in dem Buch „Im Garten mit Murshid Sam“ entdeckt hatte. Dieses Gedicht möchte ich gerne mit Euch teilen. Der Titel: „Mir wurde ein Garten gegeben“. Sam schreibt dazu, es sei sein erstes Gedicht gewesen, er schrieb es 1919 im Alter von 22 Jahren:

*Mir wurde ein Garten gegeben,
um von mir gepflegt zu werden,
um die Pflanzen und Blumen zu nähren,
die dort vielleicht wachsen werden.*

*Es war Gott, der mir diesen Garten gewährt hat,
nur für den nächsten Tag.
Der Besitzer, mein Nachbar verließ ihn,
damit ich ihn nutzen möge, wie ich wolle.*

*Und Dahlien werden in dem Garten wachsen,
und Rosen von seltener Schönheit
und Gänseblümchen und Tulpen und Narzissen,
Und Mohnblumen und schöne Lilien.*

*Ja, es soll dort viele Blumen geben,
aber nicht allein sie werden dort wachsen,
auch Schönheit und Liebe und Hoffnung und
Wahrheit
All dies soll ich auch sähen.*

*Und Feen sollen in diesem Garten spielen,
Sylfen und Elfen und Gnome.
Und Vögel sollen den ganzen lang Tag singen
und dort ihre Sommerstätten bauen.*

*Ja, und Bienen sollen ihren Honig sammeln
und den ganzen Tag geschäftig sein,
während ich die Blumen pflücke,
die mein einziger Lohn sind.*

*Und was soll mit den Blumen geschehen?
Ist die Frage, die du stellst*



*Sie sind für all das nur eine Belohnung
für meine täglichen Aufgaben.*

*Nein, Gott wird all diese Blumen wachsen lassen,
und Gott sollen sie gegeben werden
Und ich bin nur Verwalter in diesem Garten,
Für unseren Vater, der im Himmel ist.*

*Es gibt welche für die Armen und Demütigen.
Und einige für die, die krank im Bett liegen,
und andere für die, die im Krankenhaus sind,
Und für die Kinder, deren Eltern gestorben sind.*

*Und so sollen all die Blumen
Eine Hoffnung für diejenigen sein, deren Leben
Von Gottes Schönheiten abgeschottet ist,
Die in dieser Welt des Unfriedens verloren sind.*

*Und überall in diesem Garten,
den Gott mir gewährt hat,
Soll Liebe gepflanzt werden und Liebe wachsen
Und ich der Diener sein.*

*So wie die Blüten, die dort kommen
Soll jede eine Botschaft bringen;
Schönheit und Liebe und Freude und Hoffnung
Und jede Blume soll singen.*

– Samuel L. Lewis

Zahira Carmen Neuberger lebt seit einiger Zeit in Thüringen am Rande der Rhön. Sie ist Entspannungspädagogin, Achtsamkeits- und Meditationslehrerin, Tanzleiterin und ab und an auch Messebauerin. Am ersten Montag im Montag leitet sie die Tänze des Universellen Friedens auf der Eselshöhe in Wargolshausen an und ist beim Pfingstcamp in Ruckhardtshausen dabei und ist beim Familientanzcamp im Sommer Teil des Morgentanzteams. Sie ist Mitglied im Visionsteam und kümmert sich im Sekretariat der Tänze unter anderem um die Mitgliederbetreuung und die Bürokratie.

Das Gedicht stammt aus dem Buch „Im Garten mit Murshid Sam“, eine Sammlung von Geschichten, biografischen Elementen und Schriften. Zusammengestellt von seinen direkten Schülern, 236 Seiten, € 22,90, erhältlich im Shop der Tänze www.friedenstaenze.de/shop.php?buecherschriften&grid=1



Veranstaltungskalender

Juni:

- 15.-17.6. Greifenstein Ritualarbeit und Cheragausbildung mit Alima
- 15.-17.6. bei Kassel: Lebensquelle Atem mit Halima und Azima
- 15.-17.6. Künzell: Einführung in eine zweijährige Tanzausbildung mit Hakima Gote
- 16.6. bei Prenzlau: Tanztag mit Nurah
- 20.6. Giessen: Märchen und Ritual mit Alima und Khabir
- 23.-24.6. Ruhau: Sommersonnwende mit Rafia und Michael Ali
- 30.6.-7.7. Proitze: 16. Ruhaniat Europäische Sommerschule: Die Pflanze des Lebens pflegen durch Liebe, Mitgefühl und das Geheimnis des Atems

Juli:

- 13.-15.7. Ruhau: Ausbildungs- und Trainingsgruppe mit Rafia Sieglin
- 20.-29.7. Unicorn Natural Voice Camp mit Raaja u.a.
- 22./23.7. Ruhau: Lange Sufinacht mit Rafia
- 28.7.-4.8. Thüringen 24. Tanz - Camp: Frieden durch die Künste

August:

- 4.-18.8. Griechenland Sufi-Feriengruppe mit Brita, Sagara, Anagama und Hauke
- 10.-12.8. Ruhau: Familienstellen und Tanzen mit Rafia und Dinesh
- 11.-18.8. Birken: Samark Sommerwoche mit Wali & Ariënne
- 31.8.-2.9. Künzell: Zweijahresgruppe mit Hakima

September

- 1.-2.9. Prag: Sufi-Übungen f. Körper, Herz u. Seele mit Brita und Hauke
- 5.-9.9. Chorin: Shaktiretreat - Rat der Frauen mit Mariam und Rahmana
- 6.-7.9. Hamburg: Gesegnet sind, die leben, indem sie Einheit atmen mit Saadi
- 7.-8.9. Greifenstein: Offene Zwei-Jahresgruppe mit Alima und Khabir
- 13.-16.9. Chorin: Beginn der neuen 2jährigen Tanzausbildung mit Rahmana u.a
- 19.9. Giessen: Märchen und Ritual mit Alima und Khabir
- 20.9. Leipzig: Frauentanztag mit Nurah
- 20.-23.9. Tschechien: Gaia will tanzen mit Rahmana und Ludmilla
- 20.-23.9. Ruhau: Das Herz der Sufi Praxis mit Saadi
- 20.-23.9. Berlin: SoulWork-Ausbildung mit Sophia Gita, Baraka u.a
- 21.-23.9. Greifswald: Herbstgruppe mit Nurah und Dinesh
- 22.-23.9. Hamburg: Einheit und Verschiedenheit mit Wali & Ariënne
- 28.-30.9. b. Freiburg: Tanz des Lebens mit Alima und Hannah
- 28.-30.9. b. Koblenz: Einklang im Singen und Tanzen mit Barbara Fatima
- 28.-30.9. Mecklenburg: Tanzausbildungsgruppe mit Sophia und Sagara

Weitere Infos unter: www.friedenstaenze.de/taenze-erleben.php

Jahresprogramm: www.friedenstaenze.de/media/pdf/ndl-jahresprogramm.pdf